

Fragen zur Beobachtung von Geschichten

1. Wie verhält sich die Anfangssituation zum Schluss?
2. Wodurch hat sich die Anfangssituation verändert?
Durch innere Labilität („So kann es nicht weitergehen ...“)?
Durch einen Anstoß von außen („Da geschah es eines Tages ...“)?
3. Wie werden überhaupt neue Situationen herbeigeführt?
Durch Zufall oder durch (eigene oder fremde) Absichten?
4. Welche Ziele verfolgen die Handelnden im Verlauf der Geschichte (= welches sind ihre Intentionen)? Wie lauten exakt die jeweiligen Zielformulierungen?
Ändern sie sich im Gang der Handlung?
5. Welche Hindernisse stellen sich den Handelnden in den Weg?
Werden sie überwunden, umgangen, beseitigt, ...?
6. Wer ist der Held oder das Subjekt der Geschichte? Warum?
7. Wer sind seine Gegner oder Schädiger?
Wer sind seine Verbündeten oder Helfer?
8. Welches ist die regierende Opposition für die ganze Geschichte?
Wie wirkt sie sich aus?
9. In welche Phasen lässt sich das Geschehen gliedern?
Nach welchen Kriterien (Ortswechsel, Zeiträume, Themaverschiebungen, Perspektivenwechsel etc.)?
10. Wie lautet die Geschichte, in einem Satz zusammengefaßt?
11. Wie lässt sie sich klassifizieren?
(z.B. Kampfgeschichte, Rätselgeschichte, Lebensweg, Krisengeschichte, Suche, Beutegeschichte etc.)
12. Welche „Codes“ gibt es zum Beschreiben von Verhalten, Affekten, Gefühlen etc.: Z.B. Körpersprache? (z.B. Erröten, Stimme, kinesischer Code, proxemischer Code)
13. Gibt es kulturelle Handlungen und Rituale (z.B. Essen)?

Geschichten sind ein wichtiges Instrument, die Lebenswelt in erkennbaren Strukturen zu begreifen. Sie machen sie wahrnehmbar, handhabbar und erinnerbar. Das Erzählen von Geschichten ist eine grundlegende Tätigkeit und Strategie, Erfahrungen zu ordnen, sie mit Sinn zu versehen. Geschichten sind ein basales Verständigungsmittel der Menschen über ihren Glauben, ihre Annahmen und Überzeugungen, ihre Werte, Hoffnungen und Ängste. Wissenschaftlich widmet sich die Erzähltheorie oder „Narratologie“ diesen Fragen.